

Leseprobe

Der Gärtner

von Walter Brunhuber

frei nach Arkadij Awertschenkos Erzählung 'Der Mann unter dem Bett'

©



**Österreichischer Bühnenverlag
Kaiser & Co. Ges.m.b.H
Am Gestade 5/2
1010 Wien, Österreich
Tel: +43/1/535 52 22
Fax: +43/1/535 39 15
office@kaiserverlag.at
www.kaiserverlag.at**

Alle Rechte sind vorbehalten.

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Das vorliegende Manuskript darf weder verkauft, noch verliehen, noch sonst irgendwie weitergegeben werden. Jede Art von Vervielfältigung (Kopieren, Herausschreiben, Scannen, etc.) ist ohne Einverständnis des Rechteinhabers untersagt. Alle Rechte zur öffentlichen Darbietung des Stückes oder Teile daraus, sowie die Rechte zur Bearbeitung, Übersetzung, Verfilmung und Aufzeichnung und Ausstrahlung sind vorbehalten. Das Aufführungsrecht ist weltweit ausschließlich zu erwerben bei:

©



**Österreichischer Bühnenverlag
Kaiser & Co. Ges.m.b.H
Am Gestade 5/2
1010 Wien, Österreich
Tel: +43/1/535 52 22
Fax: +43/1/535 39 15
office@kaiserverlag.at
www.kaiserverlag.at**

Inhalt

Als der Anwalt Ansgar Schacht nach Hause kommt, entdeckt er einen Eindringling in seiner Wohnung. Der Fremde versteckt sich hinter einem Vorhang und hält seine Hose in der Hand. Ansgar glaubt bald, es mit einem Einbrecher zu tun zu haben. Was er nicht weiß: Der junge Mann, der sich als Tom Klein vorstellt, ist der Geliebte von Ansgars Frau Iris. Tom und Iris gelingt es, Ansgar davon zu überzeugen, dass er es mit einem irregeleiteten jungen Menschen zu tun hat, der seine Stelle als Gärtner verloren hat und dadurch aus der Bahn geworfen wurde. Ansgar hat einen aus seiner Sicht genialen Einfall, wie er eine soziale Tat mit einer gehörigen Portion Eigennutz verbinden kann ...

Dauer: ca. 30 Min.

2 m / 1 w

Charaktere:

Ansgar:

Ansgar ist von Beruf Anwalt und gehört zu den eher liberalen Zeitgenossen, die bei Verbrechen auch eine Mitschuld der Gesellschaft sehen. Er will Tom ernsthaft helfen, um ihn wieder auf den richtigen Weg zu bringen. Ansgar ist so engagiert in seinem Beruf, dass er kaum Zeit für seine Frau Iris hat.

Iris:

Iris fühlt sich von ihrem Ehegatten vernachlässigt und hat deshalb eine Affäre angefangen. Nun versucht sie ihrem Liebhaber Tom aus der Patsche zu helfen, ihm die nötigen Stichworte zu liefern, wenn er in der Diskussion mit Ansgar eine Ausrede benötigt. Sie wechselt zwischen Empörung über den vermeintlichen Dieb und vorgetäuschem Verständnis für seine Situation.

Tom:

Tom ist mit der Situation überfordert und versucht mit Iris' Hilfe aus dem Dilemma herauszukommen. Als er die Chance wittert sein Verhältnis ohne Risiken fortsetzen zu können, wird er immer sicherer in seinem Auftreten und führt Ansgar gekonnt an der Nase herum.

„Der Kampf um die Existenz – die Arbeitslosigkeit – da muss man zu jedem Mittel greifen“

Aus: 'Der Mann unter dem Bett'

Wohnzimmer.

Ansgar kommt herein. Er legt seine Aktentasche auf den Tisch.

Ansgar:

Iris. Hallo. Liebling.

Ansgar geht wieder ab. Kurz darauf kommt Tom ins Zimmer. Er hat seine Hose in der Hand. Weiß nicht, wohin. Schließlich versteckt er sich hinter einem Vorhang. Die Toilettenspülung ist zu hören.

Iris Stimme: *(leise)*

Wo bist du?

Tom: *(Leise)*

Hier.

Iris kommt ins Zimmer. Sie hat nur ein Nachthemd an.

Iris:

Bist du verrückt?

Tom:

Wohin denn?

Iris:

In den Keller. *Iris wirft einen Blick ins Off.* Er kommt.

Geht schnell wieder ab. Ansgar kommt zurück. Er setzt sich, blättert in der Akte. Er holt sein Handy heraus.

Ansgar:

Frau Siebert. Ich störe Sie nur ungern zu Hause. - Das weiß ich zu schätzen. Weswegen ich um diese Zeit noch anrufe: Ich brauche morgen die Akte eines Mandanten. Dorfmann. Die Akte mit den Aussagen des Opfers. In der Tagesablage habe ich sie nicht gefunden. - Die Körperverletzung. - Der gehörnte Ehemann. Richtig. War wohl etwas blauäugig, der Herr Dorfmann. *Lacht.* - Gleich morgen früh. Legen Sie die Akte einfach auf meinen Schreibtisch. - Vielen Dank Frau Siebert. Bis morgen. -

Ansgar drückt das Gespräch weg. Im selben Augenblick nimmt er wahr, dass jemand hinter dem Vorhang steht. Er holt eine Pistole aus seinem Schreibtisch. Iris kommt herein.

Iris:

Ich dachte -

Ansgar gibt Iris ein Zeichen zu schweigen.

Ansgar:

Sie haben drei Sekunden.

Iris:

Ansgar.

Tom reißt den Vorhang auf.

Tom:

Ich bin unbewaffnet.

Stille

Iris:

Wer sind Sie?

Tom:

Eine berechnete Frage.

Ansgar:

Machen Sie keine vorschnellen Bewegungen.

Tom:

Ganz ruhig.

Ansgar:

Was haben Sie in unserem Haus zu suchen?

Iris:

Das frage ich mich auch.

Ansgar:

In diesem Aufzug.

Tom:

Sie meinen -

Iris:

Ihre Hose.

Tom:

Die Hose -

Iris:

Überlegen Sie sich ganz genau, was Sie sagen.

Tom: *während er die Hose anzieht*

Das ist alles sehr unglücklich. Ein Missverständnis.

Ansgar:

Was Sie nicht sagen.

Iris:

Wenn ich Sie entdeckt hätte. Das wäre Ihnen nicht gut bekommen.

Ansgar:

Wushu. Das sagt Ihnen vielleicht etwas.

Tom:

Eine Kampfsportart.

Ansgar:

Meine Frau ist gut im Training. Ihr Glück, dass ich heute etwas früher nach Hause gekommen bin.

Iris:

Da können Sie froh sein.

Ansgar:

Sie stecken in Schwierigkeiten, junger Mann. Aber das haben Sie sich selbst zuzuschreiben.

Ansgar holt sein Handy heraus.

Tom:

Sie ziehen die falschen Schlüsse -

Ansgar:

In gewaltigen Schwierigkeiten.

Ansgar macht Anstalten die Polizei zu rufen.

Tom:

Keine Polizei.

Iris:

Warte doch mal.

Tom:

Das wäre nicht angemessen.

Ansgar:

Finden Sie?

Iris:

Er ist völlig verstört. Wir sollten nichts überstürzen.

Tom:

Bitte -

Ansgar:

Wie sind Sie ins Haus gelangt?

Iris:

Die Terrassentür. Ich war im Garten und hatte vergessen sie zu schließen. Ich hab sie erst vor zehn Minuten zugemacht.

Tom:

Sie stand offen.

Iris:

Das ist kein Grund, dass Sie hier einbrechen.

Ansgar:

Sind Sie einer dieser Widerlinge?

Tom:

Ein Widerling?

Ansgar:

Einer dieser Kerle die Frauen beobachten.

Tom:

Ich habe noch nie. Eine Frau. Um Gottes Willen.

Iris:

Warum haben Sie dann die Hose ausgezogen?

Tom:

Nun.

Ansgar:

Nun?

Tom:

Wie soll ich das erklären.

Ansgar:

Schwierig. Kann ich mir vorstellen.

Tom:

Ich hatte keine schlimmen Absichten. Bestimmt nicht.

Iris:

Sie haben doch nicht etwa. - Probleme?

Tom:

Probleme -

Ansgar:

Was für Probleme?

Iris:

Ansgar. Ich vermute. - Darüber spricht man wohl nicht gerne.

Tom:

Das ist mir äußerst unangenehm. Tatsächlich.

Ansgar:

Was ist Ihnen unangenehm?

Iris:

Haben Sie Schwierigkeiten? Mit Ihrer Blase?

Tom:

Wenn Sie es schon ansprechen.

Iris:

Wie peinlich.

Tom:

Das geht mir dauernd so. Bei den dümmsten Gelegenheiten.

Ansgar:

Haben Sie deshalb die Hose ausgezogen?

Tom:

Die Aufregung.

Iris:

Ersparen Sie uns die Einzelheiten.

Ansgar:

Wie heißen Sie?

Tom:

Tom. Tom Klein.

Ansgar:

Sie haben sich widerrechtlich auf unser Grundstück und in unser Haus begeben.

Iris:

Das können Sie nicht leugnen.

Ansgar:

Blase hin oder her.

Iris:

Hat Sie jemand angestiftet?

Tom:

Angestiftet?

Iris:

Freunde. Komplizen.

Tom:

Wie man´s nimmt.

Iris:

Das Ganze ist wohl eine Art Mutprobe. Ein dummer Jungenstreich.

Tom:

Eine unglückliche Verwicklung von Umständen.

Ansgar:

Lassen Sie sich nicht jedes Wort aus der Nase ziehen.

Tom:

Einer meiner Freunde hat gesagt, dass es eine Kleinigkeit wäre. In ein fremdes Haus zu gelangen. Man darf nur kein Feigling sein. Immer wieder hat er damit angefangen.

Iris:

Vor der ganzen Clique. Stimmts?

Tom:

Plötzlich hieß es, ich wäre ein Feigling.

Ansgar:

Vielleicht haben Sie sich aber auch einfach gedacht: Das könnte sich lohnen. Ein großes Haus in erstklassiger Wohngegend.

Iris:

Er hat keine Tasche bei sich. Nichts. Auch keinen Rucksack.

Tom:

Wie soll ich da ein Haus ausräumen?

Iris:

Als Einbrecher bereitet man sich vor. Das weißt du besser als ich, Ansgar.

Tom:

Die Wanduhr im Schlafzimmer. Das ist eine Antiquität. Die klemmt man sich doch nicht einfach unter den Arm und läuft damit herum.

Ansgar:

Sie waren im Schlafzimmer?

Iris:

Schämen Sie sich nicht?

Tom:

Ich war auf der Suche nach der Toilette. Da stand ich plötzlich im Schlafzimmer.

Ansgar:

Ganz zufällig.

Tom:

Tut mir leid.

Ansgar:

Für Schmuck oder Bargeld braucht man keine großen Taschen.

Iris:

Hatten Sie es auf unseren Schmuck abgesehen?

Tom:

Iris. Bitte.

Ansgar:

Iris?

Iris:

Woher kennen Sie meinen Namen?

Ansgar:

Haben Sie uns ausspioniert?

Tom:

Nein.

Ansgar:

Wie lange schleichen Sie schon um unser Anwesen herum?

Iris:

Das Schild. Na klar. An der Tür.

Tom:

An der Tür. Das Schild.

Iris:

Dann hat er auf meiner Homepage nachgesehen. Wie ausgebufft.

Tom:

Ich bitte Dich –

Ansgar:

Werden Sie nicht respektlos.

Tom:

Pardon. Sie. Frau Schacht.

Iris:

Das nenne ich abgebrüht.

Ansgar:

Erst spähen Sie uns aus, dann warten Sie auf eine günstige Gelegenheit, um ins Haus zu gelangen. Professionell. Unter diesen Umständen spielt es kaum noch eine Rolle, ob es eine Mutprobe war oder nicht.

Iris:

Ich kann nur sagen, das war sehr leichtsinnig von Ihnen. Wenn Sie auf meiner Homepage waren, dann wissen Sie doch, dass ich seit Jahren Wushu mache und im 6. Duan bin.

Tom:

Das goldene Tiger-Symbol.

Ansgar:

Das hätte ins Auge gehen können.

Iris:

Ich denke, er hat seine Lektion gelernt.

Ansgar:

Da ist offensichtlich etwas ganz schön schief gelaufen.

Tom:

Schief -

Ansgar:

In Ihrem Leben.

Tom:
Sicher.

Iris:
Hat sich Ihre Frau von Ihnen scheiden lassen?